

Durch eine Drehbewegung mit dem Handschäufelchen entsteht ein Loch, in das ich die Jungpflanze setze. Ist der Wurzelballen sehr trocken, tauche ich ihn vorher in einen Wassereimer.



Mit einer Hand halte ich die Jungpflanze fest, mit der anderen ziehe ich Erde heran. Bei einigen Arten wie Tomaten bedecke ich die unteren Zentimeter des Stiels zusätzlich mit Erde.

Nun drücke ich die Erde um die Pflanze etwas an. Topfgärtner verfahren genauso, sind beim Andrücken aber etwas vorsichtiger, damit die feinere Blumenerde nicht zu sehr verdichtet.



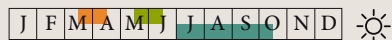
Egal, ob Gemüse oder Sommerblumen, Säen oder Pflanzen, zu guter Letzt gieße ich alles mit einer Gießkanne mit Brauseaufsatz durchdringend an - und belohne mich nach getaner Arbeit selbst mit einem erfrischenden Getränk. O'pflanz ist!

Best of Gemüse – die gelingen immer



Tomate

Lycopersicon esculentum



Saattiefe: 0,5 cm | Pflanzabstand: 60 × 80 cm

Pflege: Im Topf zweimal wöchentlich Flüssigdünger ins Gießwasser geben. Nässe verursacht Kraut- und Braunfäule, daher am besten geschützt stellen. Stabtomaten benötigen Stützen. Aus den Blattachseln wachsende Triebe ausbrechen.

Sorten: 'Matina' ist eine sehr gute samenfeste Sorte. Die F1-Hybride (→ Seite 67) 'Phantasia' ist sehr gesund.

Extra-Tipp: Beim Pflanzen einen Blumentopf direkt neben der Tomate eingraben: Über den kann dann gegossen werden, ohne dass Wasser an die Blätter spritzt.



Freiland-Gurke

Cucumis sativus



Saattiefe: 2 cm | Pflanzabstand: 80 × 40 cm

Pflege: Nach dem Pflanzen anhäufeln, damit sich zusätzliche Wurzeln bilden. Triebe an Rankgitter aufleiten, Seitentriebe jeweils nach dem ersten Blattansatz kappen. Gleichmäßig feucht halten, sonst können die Früchte bitter werden. Im Topf zweimal wöchentlich düngen.

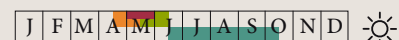
Sorten: 'Tanja' ist eine sehr gute samenreiche Sorte (→ Seite 67). 'Diamant F1' bringt sehr hohe Erträge.

Extra-Tipp: Mini-Gurken wie die robusten 'Ministars' (F1-Hybride) sind optimal für Hängeampeln.



Zucchini

Cucurbita pepo



Saattiefe: 2 cm | Pflanzabstand: 100 × 100 cm

Pflege: Direktsaat ist von Anfang bis Ende Mai möglich. Gleichmäßig mit Wasser und im Kübel zweimal wöchentlich mit Flüssigdünger versorgen. Sobald sich eine Frucht bildet, noch anhaftende Blüten ausbrechen, damit keine Fäulnis eindringt. 15–20 cm groß ernten.

Sorten: Die robuste 'Soleil' trägt gelbe Früchte, 'Zuboda' ist samenfest und 'Black Forest' wächst platzsparend am Rankgitter.

Extra-Tipp: Die Blüten sind gefüllt oder frittiert eine Delikatesse.

Kürbis

Cucurbita spec.



Saattiefe: 2 cm | Pflanzabstand: 100 × 100 cm

Pflege: Nicht zu früh aussäen, Lichtmangel führt zu krankheitsanfälligen Pflanzen. Nach den Eisheiligen in mit reichlich Kompost angereicherte Erde pflanzen – oder direkt auf den Kompost. Im Kübel zweimal wöchentlich düngen.

Sorten: ‘Butternut Waltham’ trägt birnenförmige, süßlich schmeckende Früchte. ‘Muscat de Provence’ hat die typische Kürbisform. Beide sind samenfest.

Extra-Tipp: Für besonders große Kürbisse nur wenige Fruchtausätze an der Pflanze belassen, die anderen ausbrechen.

Radieschen

Raphanus sativus



Saattiefe: 1 cm | Pflanzabstand: 5 × 10 cm

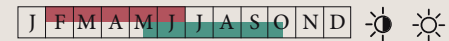
Pflege: Eine Folienabdeckung beschleunigt bei früher Aussaat im Beet das Wachstum. Säen Sie mehrere Sätze im Abstand von ein paar Wochen. Durchlöscherte Blätter deuten auf Erdflöhe hin. Dagegen helfen regelmäßiges Hacken zwischen den Reihen und eine gleichmäßige Wasserversorgung.

Sorten: ‘18 Jours’ ist eine längliche rot-weiße Sorte und samenfest. ‘Raxe’ ist ein klassisch-rundes Radieschen.

Extra-Tipp: Je sandiger der Boden, desto schärfer werden die Radieschen. Etwas Salz nimmt ihnen die Schärfe.

Möhre

Daucus carota ssp. sativus



Saattiefe: 3 cm | Pflanzabstand: 4 × 15 cm

Pflege: Nach der Direktsaat gleichmäßig feucht halten, aber Staunässe vermeiden. Bei zu engem Abstand einige Sämlinge herausziehen. Bei früher Aussaat mit Folie abdecken. Um den Sommer über ernten zu können, mehrmals im Abstand von ein paar Wochen aussäen.

Sorten: ‘Bolero F1’ bringt hohe Erträge bei gutem Geschmack. ‘Nantaise 2/Fanail’ ist samenfest und lange lagerfähig, ‘Purple Haze’ (F1-Hybride) dunkelviolet.

Extra-Tipp: Frühe Möhren werden nur selten von der Möhrenfliege befallen.



Gut in Form: Heckenschnitt

Die arme Hecke, da ist sie so ein zuverlässiger Sichtschutz und wird trotzdem zurechtgestutzt ... Aber keine Sorge, sie nimmt es Ihnen nicht übel, wenn Sie mit der Schere anrücken, im Gegenteil.



Für einen regelmäßigen Rückschnitt sind die meisten Hecken sogar ausgesprochen dankbar, denn er hält sie jung und vital – und wer möchte das nicht sein. Das erste Mal kann man bereits zwischen Mitte Februar und Anfang März die Schere zücken. Um nicht versehentlich einen besonders frühen geflügelten Häuslebauer zu vertreiben, sollten Sie vorher nach Vogelnestern Ausschau halten. Generell sind größere Schnittmaßnahmen oder gar das Roden von Hecken zwischen dem 1. März und Ende September aus Vogelschutzgründen verboten, ein moderater

Formschnitt ist aber erlaubt. Für kleinere Hecken langt eine Handschere vollkommen, wer ein paar Meter mehr aufzuweisen hat, für den lohnt sich die Anschaffung einer Benzin-, Elektro- oder Akku-Heckenschere.

Ran ans Trapez

Das Wichtigste beim Schnitt ist die richtige Form: Eine akkurate Kastenform kommt nur für wenige Gehölzarten infrage, beispielsweise für die Hainbuche. Immer richtig liegen Sie mit einem sich nach oben verjüngenden Trapez (→ Zeichnung). Dadurch bekommt auch der untere Gehölzbereich genügend Licht und man verhindert, dass die Hecke mit der Zeit am Fuß verkahlt. Laubhecken vertragen prinzipiell einen stärkeren Rückschnitt als solche aus Nadelgehölzen wie Thuja. Wer ein solches Monster geerbt hat, sollte es maximal so weit zurückschneiden, dass die Zweige dahinter noch frischgrüne Nadeln tragen. Nach dem Frühjahrssputz erfolgt um den Johannistag am 24. Juni herum ein zweiter Rückschnitt. Jetzt nimmt man etwa zwei Drittel des Neuaustriebs zurück, den Sie an der frischgrünen Farbe gut erkennen können. Übrigens: Viele Städte holen das Schnittgut kostenlos ab – wenn Sie nicht ohnehin selbst Holzhäcksel daraus machen wollen (→ Seite 131).

Entlang der gespannten Schnur
schneidet sich's leichter gerade.





Schnell gemacht

BUCHS VERMEHREN:

Aus dem „Abfall“ nach dem Rückschnitt im Juni (bei Nadelgehölzen nach dem Frühlingschnitt) kann man beispielsweise Buchs, Eibe und Lavendel ganz leicht selbst vermehren.

1. Gefühlvolles Entblättern

Aus dem Schnittgut schneidet man 8–10 cm lange Teilstücke und streift jeweils im unteren Drittel die Blätter ab. Aus längeren Zweigen kann man mehrere Stecklinge gewinnen.

2. Ab in die Erde

Dann steckt man die Zweige mit dem entblätterten Bereich in mit Sand vermischte Erde.

3. Wasser gibt den Startschuss

Die Erde um die Stecklinge herum leicht andrücken und angießen. An einem halbschattigen Platz in stets leicht feuchter Erde bilden die Stecklinge in wenigen Monaten Wurzeln.

Grünpatenschaften – Guerilla-Gardening 2.0

Heimliche Stadtbegrüner wagen sich in München aus dem Untergrund: Ein Pakt mit Anwohnern und Behörden soll dafür sorgen, dass die kreativen Bepflanzungen nachhaltig Bestand haben.

Guerilla-Gardening ist derzeit in aller Munde: Wenn es dunkel wird in den Großstädten, sieht man gelegentlich mit Spaten und Pflanzen bewaffnete Begrünungstrupps durch die Häuserschluchten schleichen, um in Nacht- und Nebelaktionen hässliche Randstreifen oder sterile Rasenflächen aufzupeppen. Mit Samenbomben fing alles an, kleinen, mit Blumensamen gespickten Lehmkugeln, die man im Vorübergehen unauffällig auf ein ödes Stück Erde wirft. Mittlerweile hat sich die Bewegung weiterentwickelt und dazu gelernt, wie das Beispiel der „Grünpaten München“ vom Verein Green City zeigt.

Blüten statt nackter Erde

Die 28-jährige Miriam machte im Juni erstmals mit – und ist begeistert: „Eine Freundin hat mir den Link zur Pflanzaktion in der Franz-Joseph-Straße geschickt. Ich habe zu

Hause schon viele Kräuter, und es macht einfach riesig Spaß, etwas selbst heranzuziehen.“ Auch die Gemeinschaftsgärten im Ökologischen Bildungszentrum München hat sie sich schon angesehen, nun ist das Guerilla-Gärtnern dran. Wobei, was heißt Guerilla, schließlich findet die Aktion bei strahlendem Sonnenschein in aller Öffentlichkeit statt – ist das nicht witzlos? „Hm, also ich finde das ja eigentlich ganz gut, wenn die Anwohner mitbekommen, wie sich so ein langweiliger Grünstreifen in ein tolles Beet verwandelt“, meint Miriam. „Da fühlen sie sich vielleicht auch ein bisschen mehr verantwortlich für das, was hier entsteht.“ Genau das sei auch der Grund, warum die Grünpaten den Schritt aus dem gärtnerischen Untergrund gemacht hätten, erklärt Sébastien Godon von Green City, der selbst als Guerrilla-Gardener anfing: „Etwas heimlich zu pflanzen, hat natürlich einen besonderen Reiz, aber da sich nach den Aktionen niemand mehr um die Pflanzungen gekümmert hat, waren die schönen Ergebnisse bald wieder dahin.“ Die Grünpaten haben deshalb einen neuen Weg beschritten – mit Erfolg: „Wir binden die Anwohner bei Pflanzaktionen aktiv mit ein, erklären, was wir planen und überlegen gemeinsam mit ihnen, wer zum Beispiel abwechselnd das Gießen übernehmen könnte. Das hat den

Der 1990 gegründete Verein Green City verfolgt mit vielen verschiedenen Aktionen das Ziel, mehr Grün in die Stadt zu bringen, und setzt sich für ein soziales Miteinander ein. Neugierig? Mehr dazu unter www.greencity.de.





Unsere Pflanzaktionen erregen Aufsehen: Immer wieder bleiben Passanten stehen, und Anwohner fragen, was wir da eigentlich treiben

Vorkenntnisse braucht hier niemand, aber keiner geht ohne viele neue Erfahrungen nach Hause: Sébastien hat uns erklärt, worauf wir beim Pflanzen achten müssen – ist nicht schwer und macht riesig Spaß.



schönen Nebeneffekt, dass sich dabei ganz unterschiedliche Leute aus dem Quartier kennenlernen und das neue Beet schnell ein Treffpunkt für die Nachbarschaft wird.“

Viel positives Feedback

Auch in der Franz-Joseph-Straße war das Interesse groß, erzählt Miriam: „Eine Frau ist extra vom Fahrrad abgestiegen und hat gefragt, was wir hier machen. Als ich ihr das erklärt habe, war sie ganz begeistert und meinte, ob wir nicht auch mal bei ihr vorbeikommen könnten.“ Positive Kommentare begleiten die Grünpaten bei allen ihren Pflanzaktionen. Bei Kaffee, Limo und Brezeln kommt man schnell ins Gespräch oder kann über neues Pflanzenwissen fachsimpeln – denn das kommt von ganz alleine. „Anfangs haben wir irgendwas irgendwohin gepflanzt

und uns dann gewundert, wenn es trotz regelmäßigem Gießen nicht richtig wachsen wollte“, erzählt Sébastien. „Mittlerweile haben wir uns schlaugemacht und wissen, welche Pflanzen zum Beispiel im trockenen Schatten gut gedeihen.“ Diese Umsicht beeindruckte auch die Stadt: Dafür, dass die Grünpaten die Flächen für ihre Aktionen gemeinsam mit dem Baureferat auswählen und die langfristige Pflege der Pflanzungen organisieren, bekommen sie eine offizielle Bepflanzungsgenehmigung und kostenlose Pflanzen – ein Deal, von dem alle profitieren.



Dieser Grünstreifen war ziemlich verwahrlost, nun wird man hier von bunten Blumen begrüßt. Wenn die Anwohner jetzt noch regelmäßig gießen, sieht man bald keine Erde mehr.

Gärtnern für Anfänger



Buddeln, säen, pflanzen, ernten. Das macht einfach Spaß! Und egal, wo: Gärtnern können Sie überall! Ob im (Schreber-)Gärtchen oder im Innenhof. Perfektion ist dabei nicht gefragt. Individualität ist das, was zählt. Worauf noch warten? Legen Sie einfach los!

- * Hier finden Sie alle **Basics**, die Sie zum Gärtnern brauchen. Und zwar bio und ohne Chemie.
- * **Best of:** Die vorgestellten Blumen, Früchte, Gemüse und Kräuter wachsen und gedeihen garantiert!
- * Go green: **Ideen** zum Selbermachen lassen Ihren grünen Daumen wachsen.

GU

WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-2907-9



9 783833 829079



PEFC
PEFC/04-32-0928
€ 16,99 [D]
€ 17,50 [A]

www.gu.de